

## **Dvořáková, Daniela – Elbel, Petr – Papsonová, Mária: Eberhard Windecke I. Pamätihodnosti z čias panovania cisára Žigmunda. Budmerice: RAK 2023, 295 S.**

*Michaela Kováčová*

„Die Lektüre einer historischen Quelle ist ein wenig wie ein Flug mit der Sci-Fi-Rakete in die Vergangenheit“ (Dvořáková/Elbel/Papsonová 2023: 9) – mit diesen Worten beginnt das Vorwort des ersten Bandes der Übertragung der Denkwürdigkeiten von einem Zeitgenossen Kaiser Sigismunds, Eberhard Windeck(e),<sup>1</sup> ins Slowakische. Das Buch ist als Ergebnis der Zusammenarbeit von drei Fachleuten entstanden: Zunächst musste der kritische Abdruck der umfangreichen Handschrift (Altmann 1893) von der Sprachhistorikerin Mária Papsonová, der ausgewiesenen Expertin für spätmittelalterliche deutschsprachige Quellen, übersetzt werden. In der zweiten, nicht weniger anspruchsvollen Phase haben sich des Manuskripts die bekannte slowakische Historikerin Daniela Dvořáková und der tschechische Mediävist Petr Elbel, ebenfalls ein großer Kenner der Sigismund-Zeit angenommen, die den Text sorgfältig gelesen, den bestehenden Anmerkungsapparat verifiziert, präzisiert und um neue wichtige Verweise bereichert haben.

Das 295-seitige schön gestaltete Buch erschien im Juni 2023 in der Edition „Pramene“ (Quellen) des renommierten Verlags historischer Fachliteratur Rak. Dem eigenen, mit Illustrationen aus einer anderen Abschrift der Chronik übernommenen und mit informationsreichen Anmerkungen versehenen chronikalischen Text von Windecke sind drei einleitende, für eine kritische Ausgabe unabdingbare Begleittexte der Herausgeber vorangestellt. Dank dieser Gestaltung und der Qualität der dargebotenen Verdolmetschung bietet das Buch nicht nur ein einzigartiges Leseerlebnis, sondern stellt auch eine verlässliche Basis für wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Text der spätmittelalterlichen Quelle dar.

Den ersten Protagonisten dieses Werks – den ungarischen, böhmischen etc. König und den römisch-deutschen Kaiser Sigismund von Luxemburg (1368–1437) muss man den Lesern nicht besonders vorstellen. Hingegen ist sein Chronist, der sich stellenweise auch als Protagonist in den Vordergrund der Erzählung drängt – Eberhard Windecke (um 1380–1440/1441) – vor allem den Forschern des Spätmittelalters bekannt. Windecke war ein aus Mainz stammender Kaufmann, der nach seinen Lehrjahren in Erfurt, Eger (Cheb), Prag und Paris in Dienst des Herzogs von Bayern-Ingolstadt, Stephan III., des Vaters der französischen Königin Isabeau, trat. Danach wirkte er als selbstständiger Kaufmann in seiner Heimatstadt sowie in Nürnberg, Wien, Pressburg (Bratislava) und Ofen (Buda), wobei sein Tun weder immer erfolgreich noch moralisch unbedenklich war. Ein Intermezzo erlebte Windecke an der Peripherie des Reiches in der Mark Brandenburg, als Mühlenmeister in Berlin, „bis er das Bier nicht mehr trinken mochte und um Beurlaubung bat“ (Dvořáková/Elbel/Papsonová 2023: 14). 1409 oder 1410 kam er wahrscheinlich zum ersten Mal in Kontakt mit dem König (vgl. Hardy 2020), 1415 schloss er sich seinem Hof an und begleitete Sigismund auf seiner gesamten Westeuropareise. Er war in Konstanz zu Zeiten des Konzils anwesend und wurde anschließend vom Herrscher zum neugewählten Papst Martin V. nach Italien geschickt. Aufgrund seiner kaufmännischen Kenntnisse war er für den stets verschuldeten Kaiser äußerst wichtig, wurde mit verschiedenen Geldangelegenheiten

<sup>1</sup> Die Namenform „Windecke“ kommt in älterer historiografischer Literatur einschließlich Altmanns Abdruck, der als Vorlage für die Verdolmetschung in Slowakische diente, vor. Die apokopierte Form „Windeck“ bevorzugt hingegen die neuere Forschung.

beauftragt und unternahm die damit verbundenen Reisen. Im Gegensatz zu seiner Selbstdarstellung war er jedoch nach dem heutigen Forschungsstand keine besonders wichtige Person auf dem Hof – er gehörte z.B. nie dem Kreis der *familiaris an* (vgl. Hardy 2020). Dennoch ließ er sich für seine Verdienste vom Kaiser großzügig belohnen – als er 1424 nach Mainz zurückkehrte, erhielt er einen Anteil am Mainzer Rheinzoll. Mit diesem Jahr endet der erste Band der Übersetzung seiner Denkwürdigkeiten.

Windeckes chronikalisches, in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts niedergeschriebenes Werk ist keine lineare Erzählung. Vielmehr handelt es sich um eine Ansammlung verschiedener Textsorten – neben den Schilderungen der damaligen Geschehnisse und Windeckes persönlicher Erlebnisse beinhaltet es verschiedene Urkunden, Aktenstücke der Gerichtsverhandlungen, Briefe und Aufrufe. Der Textfluss wird durch Digressionen unterbrochen, voll von Informationen über unzählige königliche, fürstliche und klerikale Akteure, deren Handlungsmotivationen dem im geschichtlichen Kontext unorientierten Leser nicht immer klar sind. Einige Ereignisse werden mit kleinen Abweichungen wiederholt beschrieben, andere wiederum im Text nur angedeutet, weiter aber nicht verfolgt. Überdies nehmen die beiden Hauptprotagonisten den Leser auf eine Reise durch halb Europa mit, durch bekannte und unbekanntere historische Ortschaften. Diese Merkmale machen aus dem Text keine leichte Lektüre und mussten auch für die Übersetzung und kritische Vorbereitung der slowakischen Ausgabe eine Herausforderung darstellen. Durch den präzise aufgearbeiteten Anmerkungsapparat führen aber die Herausgeber den Leser in den geschichtlichen Kontext ein, identifizieren Personen und Orte, korrigieren Windeckes Ungereimtheiten, bringen dem neuesten Forschungsstand entsprechende Ergänzungen und Erklärungen. Genauso hoch ist die Arbeit der Historiker bei der Deutung von einigen komplizierten Urkunden zu schätzen, deren Inhalt in Windeckes „Übersetzung“ manchmal unverständlich und ungenau wiedergegeben wurde. Hier mussten auch die Originalquellen herangezogen und aus ihrer Ausgangssprache, d.h. aus dem mittelalterlichen Latein oder dem Altböhmischen, übersetzt werden

Man wäre allerdings dem vorgelegten chronikalischen Text gegenüber ungerecht, würde man nur Mängel seiner Gestaltung und Schwierigkeiten seiner Aufarbeitung betonen. Plastische Schilderungen vom Treiben am Hofe, von Empfängen, Jagden und Fischfängen, die romantische Geschichte über den Zwist zwischen dem König und der Königin und ihre Versöhnung, Episoden von verschiedenen Morden und mehreren Mordversuchen an Sigismund bringen einen Einblick in das Leben der gesellschaftlichen Eliten im Mittelalter und machen zugleich aus Windeckes Denkwürdigkeiten stellenweise eine unterhaltsame spannende Lektüre. Die Breite der im Text festgehaltenen Ereignisse (Verhandlungen mit dem Deutschritterorden, Vermittlungen zwischen Franzosen und Engländern, Streitigkeiten zwischen den Halbbrüdern – dem tschechischen König Wenzel (Václav) und Sigismund, Kirchenspaltung, Verhandlungen mit dem litauischen Großfürsten Vitold (Vytautas dem Großen), Hussitenkriege u. v. a. m) sowie die Tatsache, dass bei Windecke mehrere mutmaßliche, in vergleichbaren Quellen nicht belegte Episoden aus Sigismunds Amtszeit verzeichnet sind und dass sein Werk manche woanders nicht auffindbare Urkunden enthält, sprechen eindeutig für die Bedeutsamkeit des Textes für Historiker.

Im Sinne der Ausrichtung der Slowakischen Zeitschrift für Germanistik sollen nun historische Aspekte nicht weiterverfolgt werden, sondern es wird näher auf die Übersetzungsleistung von Mária Paponová eingegangen. Als Basis für die Übertragung ins Slowakische diente der textkritische Abdruck der um 1455 entstandenen, in der Österreichischen Nationalbibliothek aufbewahrten Handschrift (V2) von Wilhelm Altmann (1893), der noch weitere vier Kopien berücksichtigt (vgl. Dvořáková/Elbel/Paponová 2023: 23–24). Die Übersetzerin charakterisiert den Ausgangstext als syntaktisch komplex, dialektal stark gefärbt (Paponová 2023: 32, 51), mit zahlreichen polysemen Wörtern und lexikalischen Einheiten, die im Laufe der Sprachentwicklung ihre Bedeutung verloren oder deutlich verändert bzw. verengt haben, sodass eine

Translation, die von ähnlichen Formativen im Gegenwartsdeutsch ausginge, irreführend sein könnte (bspw. *die frunde, die lút*) (vgl. Dvořáková/Elbel/Paponová 2023: 27). Darüber hinaus findet der sensitive Leser im Text der in der Chronik eingebauten offiziellen Dokumente viele Rechtsausdrücke, die dem Laien zwar synonym scheinen können, jedoch unterschiedliche Bedeutungen tragen, weiter viele Historismen, Benennungen zeitgenössischer landesüblicher Währungen, Jagdtiere, Schmuck-, Kleidungsstücke u. v. a. – dies alles muss für jeden Übersetzer des historischen Textes eine große Herausforderung sein. In ihrem Beitrag beschreibt Paponová (2023: 32) selbst diese mühevollen Arbeit wie folgt:

*Die Verdolmetschung [...] ging nur zögerlich [...] voran und ich muss gestehen, dass mich jeder weitere Textabsatz vor neue Rätsel und Fragen stellte. [...]*

*Die inhaltliche Interpretation komplizierter, nicht selten sehr langer syntaktischer Konstruktionen erforderte viel Überlegen und Spekulieren, zumal das Deutsche des 15. Jhs. im Vergleich mit der Gegenwartssprache nur über eine geringe Anzahl an (besonders subordinierenden) Konjunktionen verfügt. Bei der Rekonstruktion von verwickelten Beziehungen zwischen einzelnen Sätzen ist man dann als Übersetzer oft darauf angewiesen, auch nach anderen Informationsquellen (Fachliteratur, Internet) über die geschilderten Ereignisse und Personen zu greifen.*

Das Resultat, das sie dem Leser vorlegt, ist aber ein gut lesbarer, syntaktisch übersichtlicher, verständlicher Text. Die gebrauchten Archaismen sind funktional, sie tragen formal zur historischen Verankerung des Geschilderten bei.

Die repräsentative Ausgabe des ersten Bandes der slowakischen Übertragung Windeckes *Denkwürdigkeiten* ist nicht nur ein bedeutender Schritt, um den Fachleuten diese wichtige historische Quelle zugänglich zu machen, sondern bietet auch den an dieser Epoche unserer Geschichte interessierten Laien und den Liebhabern schöner Bücher tatsächlich einen zwar anspruchsvollen, aber dennoch angenehmen Flug mit der Sci-Fi-Rakete in die Vergangenheit, bei dem man immer noch neue Horizonte entdecken kann. Es ist anzunehmen, dass alle Genannten mit Neugier auf seine Fortsetzung im zweiten Band warten werden, der 2024 erscheinen soll.

## Literaturverzeichnis

- Altmann, Wilhelm (1893): *Eberhart Windeckes Denkwürdigkeiten zur Geschichte des Zeitalters Kaiser Sigmunds*. Berlin.
- Dvořáková, Daniela – Elbel, Petr – Paponová, Mária (2023): *Eberhard Windecke I. Pamätihodnosti z čias panovania cisára Žigmunda*. Budmerice: RAK.
- Hardy, Duncan (2020): Schneider, Eberhard Windeck und sein „Buch von Kaiser Sigismund“. *The Medieval Review* 20.08.37. Verfügbar <https://scholarworks.iu.edu/journals/index.php/tmr/article/view/31361/35492> (abgerufen am 30.10.2023)
- Paponová, Mária (2023): Eberhard Windecke und sein chronikalisches Werk über Kaiser Sigismund. *Karpatenjahrbuch* 2022. 31–52.